

## Replaced Landscape

Ein Text von Jana Bruggmann

Reifenspuren, die aus der Vogelperspektive betrachtet ein scheinbar geordnetes Muster ergeben, Hügelketten, ausgehobene Erdtäler, brachiale Flussläufe und provisorische Strassen... Erblickt man Moritz Hossli's Fotoserie *Replaced Landscape* fragt man sich unweigerlich: Wo sind wir und was ist hier passiert? Noch versagt Hossli den Betrachtenden konkrete Hinweise auf die Geschichte dieser Landschaft, die der Künstler mehrfach besucht und in unterschiedlichen Medien porträtiert hat. Erst allmählich wird klar, dass es sich um eine gigantische Industrielandschaft handeln muss.

Hossli's Arbeiten zum Thema *Replaced Landscape* entstanden im Lausitzer Braunkohlerevier, das an Sachsen und Brandenburg angrenzt.<sup>i</sup> Mehr als 120 Jahre der Braunkohleförderung haben hier die Landschaft geprägt. „Der Kohleabbau lässt ganze Landstriche verschwinden, Dörfer und Wälder werden zu Wüsten“, erklärt Hossli. In der Tat hat die brachliegende, öde oder verwilderte Landschaft bereits seit Jahren ihren festen Platz in der Kunst und es dabei nicht verfehlt, eigene ästhetische Qualitäten zu entwickeln. So wirken Hossli's Aufnahmen auf den ersten Blick ausserordentlich ästhetisch. Von einem erhöhten Standpunkt aus – teils mit Drohnen ins Visier genommen – dokumentiert er die „bizarre Landschaft“<sup>ii</sup>. Ja, die Landschaft wird als Landschaft geradezu unkenntlich. Da die Grössenverhältnisse kaum mehr auszumachen sind, könnte es sich auch um ein expressives Gemälde handeln, um eine präzise, wohldurchdachte Komposition, in der die verschiedenen Farbtöne minuziös zusammengestellt wurden. „Man kann es kaum glauben“ so Hossli „welche Strukturen, Formen und Farbmuster der Tagebau hervorbringt“. Erst das verbindende Element dieser Fotoserie – die Strassen – ruft einem die Industrielandschaft wieder ins Bewusstsein. Sie schaffen nicht nur einen Orientierungspunkt für die Betrachtenden, indem sie die Dimensionen der Landschaft ins rechte Licht rücken. Sie machen es – faktisch wie imaginativ – erst möglich, das schwer zugängliche Gebiet zu durchwandern. Nicht zuletzt verraten sie den an sich simplen Grund für die aus der Vogelperspektive so spektakulär anmutenden Formationen: Ressourcenabbau, der es nötig macht, Materialien von A nach B zu transportieren.

Damit steht die Ästhetik der Fotoserie in einem Spannungsverhältnis zu aktuellen Debatten: Der Tagebau in Welzow-Süd kann nicht mehr allein lokal betrachtet werden. ‚Braunkohle‘ evoziert sogleich die Reizworte „Klimawärmung“, „Umweltzerstörung“, „Nachhaltigkeit“, welche wiederum die globalen Auswirkungen menschlichen Handelns vergegenwärtigen. Im Anthropozän, so heisst es, ist der Mensch *die* treibende Kraft globaler Entwicklungen und damit Hauptverantwortlicher bei der Verwaltung globaler Ressourcen.<sup>iii</sup> Eine frühere Videoarbeit zum Thema *Replaced Landscape*<sup>iv</sup> zeigt denn auch, Hossli interessiert sich nicht nur für die Geschichte des Tagebaus, sondern auch dafür, was im Anschluss an die Braunkohleförderung mit der Landschaft passiert. Denn seit Naturschützer Alarm schlugen, bieten die „durch den Bergbau vorübergehend in Anspruch genommenen Landschaften“<sup>v</sup> Fläche für tiefgreifende Renaturierungsexperimente. Als Vorzeigeprojekt gilt der Senftenberger See, der, als „Brandenburger Idyll“<sup>vi</sup> betitelt, seit den 1970er Jahren für Wassersport und Schifffahrt genutzt wird. Entsprechend heisst es beim Energiekonzern Vattenfall denn auch beschwichtigend, die Folgen der „Eingriffe“ in die Lausitzer Landschaft seien „schnell, wirksam und nachhaltig auszugleichen“.<sup>vii</sup> Gleichzeitig verdeutlichen die Diskussionen um die Braunkohleförderung in der Lausitz beispielhaft, was Kulturwissenschaftler und Geografen bereits seit einiger Zeit monieren: einen grundlegenden Wandel in der Konzeption von ‚Natur‘ und ‚Landschaft‘. Beide, so wird konstatiert, wandelten sich in der öffentlichen Wahrnehmung von der unberührten immer stärker zur bedrohten ‚Natur‘ bzw. ‚Landschaft‘.<sup>viii</sup> Werden in der Gegend um Welzow, wo Hossli's Aufnahmen entstanden, erste Landstriche bereits renaturiert, stellt Welzow-Süd ein nach wie vor aktives Abbaugelände dar. Damit fängt Hossli Welzow in einer Phase des Umbruchs ein, in der mit dem „Wiederaufbau der Landschaft“<sup>ix</sup> zwar bereits begonnen wurde, aber noch immer Schilder vor „unsichtbaren Gefahren“ warnen und eine geradezu „unheimliche Atmosphäre“ kreieren, so Hossli.

In der Tat werfen sowohl Hossli's Fotoarbeit zum Tagebau wie die filmisch porträtierten neuen Wälder, Weinberge, Seen und Steppen Fragen über das Bild einer künftigen Landschaft, ja Landschaft an sich auf. Und zwar gleich in doppelter Hinsicht: Zum einen adressieren sie Themen wie Nachhaltigkeit, zum anderen werfen sie Fragen nach der kulturellen Identität und Imagination von Landschaften auf. Doch, was hat es eigentlich auf sich mit dem Genre ‚Landschaft‘? Und wie und warum fordern Hossli's Aufnahmen die Betrachtenden heraus? Obwohl die Landschaft ihre Niederstufung in der Kunst erst im 18. Jahrhundert überwand, war Landschaft doch von allem Anfang an auch „Wunschraum, Sehnsuchtsort, Fluchtraum des der Natur entfremdeten Städters“.<sup>x</sup> Und es ist wohl genau diese tief verankerte, kulturelle Funktion der Landschaft, Sehnsuchtsort und Spiegel des Seelenlebens zu sein, die Hossli's *Replaced Landscape* zum ambivalenten Denkstück macht. Denn es stellte sich sowohl aus psychologischen wie aus ästhetischer Sicht die Frage nach der Kompatibilität der Lausitz mit Vorstellungen der Landschaft als Imaginationsraum und Sehnsuchtsort. Konnte man diese braunen, brachen Flächen herbeisehnen? Sich diese Mulden und Halden erträumen? Und was sagten diese Landschaften im Umkehrschluss über die Träumenden aus?

So ästhetisch und unaufgeregt Hossli's ‚Arbeit an der Landschaft‘ auf den ersten Blick erscheinen mag, werden in ihr doch aktuelle Debatten und globale Konflikte ‚laut‘. Schliesslich beschwören seine stillen, unkommentierten Bilder nichts Geringeres als die Krisenherde der post-modernen Gesellschaft herauf. Mit *Replaced Landscape* thematisiert Hossli einen grundlegenden Wandel der Mensch-Umwelt-Beziehungen, der spätestens mit der Hochindustrialisierung einsetzte. Überraschend: Gerade durch das implizite Aufgreifen und Anreissen dieser Debatten bleibt Hossli der ursprünglichen Funktion der Landschaft treu, die er zwar nicht als romantischen Sehnsuchtsort inszeniert, wohl aber als Zerrspiegel und Reflexionsraum einer Gesellschaft im Übergang.

---

<sup>i</sup> Neben der Fotoserie entstand 2015 eine Videoarbeit, die unter dem folgenden Link abrufbar ist: [www.vimeo.com/moritzhossli/replacedlandscape](http://www.vimeo.com/moritzhossli/replacedlandscape)

<sup>ii</sup> Vgl. dazu den Eintrag „Erlebnis aktiver Tagebau mit excursio zur Lausitzer Braunkohle“ unter: <http://www.urlaub-anbieter.com/bergbautourismus.htm> (zuletzt abgerufen am 1.5.2016).

<sup>iii</sup> Vgl. dazu: Paul J. Crutzen et al. (Hg.): *Das Raumschiff Erde hat keinen Notausgang*, Berlin 2011.

<sup>iv</sup> Siehe Anmerkung 1.

<sup>v</sup> Vgl. dazu einen Blogeintrag des Energiekonzerns Vattenfall zur Rekultivierung der Lausitz unter: <http://blog.vattenfall.de/neue-landschaften-rekultivierung/> (zuletzt abgerufen am 1.5.2016).

<sup>vi</sup> Alfons Frese: *Tagebau in der Lausitz. Raus aus der Kohle, rein ins Wasser*, in: *Der Tagespiegel online*, 26.07.2015 15:53 Uhr.

<sup>vii</sup> Vgl. Anmerkung 4.

<sup>viii</sup> Anna M. Wobus, Ulrich Wobus und Benno Parthier (Hg.): *Der Begriff der Natur. Wandlungen unseres Naturverständnisses und seine Folgen*, Stuttgart 2010.

<sup>ix</sup> Vgl. Anmerkung 1.

<sup>x</sup> Werner Busch: *Landschaftsmalerei. Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren*, Band 3, Berlin 1997, S. 14.